

ation
 Januar
 ttenburg Dr. Paul
 Freunde und Gönner
 ftungsrat.
 ebtigt: ca 1/10 Uhr.
 eheffen um 1/11 Uhr
 nach werden.
 wird freundl. ge-
 Stemmler.
 Januar 1907.
 ng.
 herglicher Teilnahme
 er Lieben untergeh-
 singer Witwe
 Bechenbegleitung von
 tr den schönen Gesan-
 erbfielenen.
 und
 en,
 gründlich er-
 f Oftern an-
 nge Mk. 4.50,
 Speidel.
 rinnen
 Platz.
 ng muß jeder besorgte
 ohn oder seine Tochter
 geeignet ist, die spä-
 nd ganz zu decken,
 niffe für das Alter
 eit bietet sich Eltern
 in unserem Betrieb
 er ab bedeutend ver-
 edienste in Ragold:
 na, 13. Jan. 1/10 Uhr
 1/2 Uhr Christenlehre
 (Hbl.) 1/8 Uhr Ge-
 ande im Vereinshaus.
 Freitag, 17. Jan. abends
 bestunde im Vereinshaus.
 edienste in Ragold:
 ag, 13. Jan. Morgens
 tenste der Methodisten-
 eide in Ragold:
 ag, 13. Jan. Vorm. 1/10
 abends 1/8 Uhr Predigt.

81. Jahrgang.

erschiet täglich
 mit Ausnahme der
 Sonn- und Festtage.
 Preis vierteljährlich
 hier P. M. mit Postge-
 löhn 1.20 M., im Verkau-
 fe und 10 km-Verkehr
 1.25 M., im übrigen
 Württemberg 1.35 M.,
 Monatsabonnements
 nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jernsprecher Nr. 29.

Jernsprecher Nr. 29.

Auflage 2550.

Angerigen-Geldes
 i. d. Spalt. Zeile aus
 gewöhnl. Schrift oder
 deren Raum bei 1mal.
 Einrückung 10 J.,
 bei mehrmaliger
 entsprechend Rabatt.

Mit dem
 Plauderkästchen
 und
 Schm. Schw. wirt.

Nr. 11

Nagold, Montag den 14. Januar

1907

Amtliches.

Aus die Herren Ortsvorsteher und Verwaltungsausschüsse.

Nachdem die Jahresrechnung der Gebäude pro 1. Jan. 1907 annähernd in einem großen Teil der Gemeinden des Bezirks vollständig ist, ergeht hiermit der Auftrag, mit dem **Brauberechtigungs-Umlage-Geschäft unverzüglich** zu beginnen und dasselbe so eilig fertigzustellen, daß die Umlagen bis **spätestens 15. März 1907** dem Oberamt zur Prüfung vorgelegt werden können. Bezüglich der Höhe der Umlage wird auf die Verf. des Minist. des Innern vom 22. Dez. 1906, Reg.-Bl. S. 877, hingewiesen, wozu nach der Beitrag von 100 M. Brauberechtigungs-Umlage 11 M. beträgt.
 Nagold, den 11. Jan. 1907.

R. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung bez. Reichstagswahl.

Der definitive Abschluß der Wählerliste durch den Gemeindevorstand am Freitag den 18. d. Mts. — nicht am 17. d. Mts. wie es versehentlich in der Bekanntmachung vom 10. d. Mts. S. 877, Reg.-Bl. Nr. 9 heißt — zu erfolgen.
 Nagold, den 12. Januar 1907.

R. Oberamt.

J. B. Raper, Regierungsassessor.

Seine Königliche Majestät haben am 11. Januar d. J. allergnädigst geruht, den Amtsgeschäftsführer **Sturm von Herrensberg**, Hilfsarbeiter des Bezirksnotariats Rottweil, zum Bezirksnotar bei dem Bezirksnotariat Waldenbuch zu ernennen.

Am 11. Januar ist von der Soag. Oberschulbehörde die 2. Schullehrstelle in Herrensberg, Bez. Nellingen (Blaubauern), dem Unterlehrer **Friedrich Böllnagel** in Weilsheim, die Schullehrstelle in Riet, Bez. Gochsachsenheim (Bathingen), dem Unterlehrer **Paul Schäfer** (von Nagold) in Sobelshausen, Bez. Rottweil, die Schullehrstelle in Breitenberg, Bez. Calw, dem Schullehrer **Ringwald** in Obigental, Bez. Crailsheim übertragen worden.

Dernburg über den Stand der kolonialen Entwicklung in Deutschland.

Berlin, 11. Jan. Im Rojart-Saal am Kolln-
 dorfpfah hieß heute abend vor 1600 Personen, vorwiegend
 Vertretern des Handelsstandes und der Industrie, Kolonial-
 direktor **Dernburg** auf Einladung des Handelsbundes einen
 Vortrag über den Stand der kolonialen Entwicklung
 in Deutschland. Als Ehrengäste waren anwesend: der
 Herzog und die Herzogin **Johann Albrecht von Reckenburg-
 Schwerin**, der Staatssekretär und der Unterstaatssekretär
 des Auswärtigen Amtes, der Reichsbankpräsident **Roth**,
 während der Reichskanzler **Fürst Bälou** wegen Geschäfts-
 überhäufung nicht erschienen war. Der Vorsitzende des
 Handelsbundes, **Stadtkämmerer Rämpf**, begrüßte die Erschei-
 nung und erläuterte den Zweck der Versammlung. **Dern-
 burg**, kürzlich begrüßt, sprach über eine Stunde.

Seine Ausführungen trugen diesmal rein wirtschafts-
 und handelspolitischen Charakter. Sie beschäftigten
 sich zunächst eingehend mit der immer größer werdenden

Abhängigkeit unserer Volkswirtschaft von den Weltmarkt-
 verhältnissen, und auf der anderen Seite mit der zunehmenden
 Abhängigkeit großer außeruropäischer Absatz-
 gebiete, die bisher dem deutschen Export offen standen. In
 erster Linie an dem Beispiel Amerikas zeigte er, wie die
 Vereinigten Staaten die Tendenz haben, sich mehr und mehr
 zum geschlossenen Wirtschaftsgebiet zu entwickeln, wie ihr
 wirtschaftlicher Einfluß auch in Südamerika immer größer
 wird, und wie ferner die Amerikaner fortwährend bestrebt
 sind, wichtige Rohprodukte, die unsere Industrie nicht ent-
 behren kann, zu monopolisieren und zu vertrusten. Diese
 Entwicklung schafft für unsere Industrie bedeutende Schwie-
 rigkeiten, und solchen Schwierigkeiten begegnet sie auch an-
 derwärts, z. B. in Ostafrika und manchen englischen Kolonien.
 Eine besondere Gefahr liegt für unsere Volkswirtschaft in
 dem Umstand, daß ihr die wichtigsten Rohstoffe in bedent-
 licher Weise vertrustet worden sind oder vertrustet werden
 sollen. **Dernburg** erinnerte in diesem Zusammenhang an
 das Petroleum- und Kupfermonopol, an die Vertrustungen
 in den amerikanischen Südstaaten durch einen Zusammen-
 schluß der Produzenten des Weltmarktes für Baumwolle
 zu regeln und in Brasilien durch Einschränkung der Pro-
 duktion die Kaffeepreise mit staatlicher Hilfe in die Höhe
 zu setzen.

Für alle diese Schwierigkeiten und Gefahren sucht
Dernburg ein Gegengewicht in der Entwicklung unserer
 kolonialen Besitzes. Er sieht, daß etwa die Hälfte
 unseres kolonialen Besitzes sich zu Ansiedlungskolonien
 eignen wird, nämlich Deutsch-Südwestafrika in der 1/3-ten
 Größe des Deutschen Reichs, ein Teil von Ostafrika in
 der Größe des Königreichs Preußen, und ferner verschiedene
 Südseeinseln. Auch mit der Bevölkerung, glaubt er, sind
 wir im ganzen nicht schlecht gefahren. In Südwestafrika
 sind allerdings die Hereros, der brauchbarste Stamm, durch
 den Aufstand dezimiert, aber auch dieses Volk werde sich
 unter verständiger Fürsorge etablieren können. Der Ko-
 lonialdirektor ging dann die einzelnen Rohprodukte durch,
 die in den Kolonien produziert werden können.

Am längsten verweilte er bei der Baumwolle. Den
 Raper, den eine ausgedehnte Baumwollkultur für uns haben
 kann, suchte er durch folgende Ausführungen klar zu machen:
 Während der Durchschnittspreis von Baumwolle im Jahre
 1899 noch 8.5 Pence war, stieg er allmählich auf 7, 8, ja
 9 Pence. Die Baumwollproduzenten Nordamerikas, die
 Southern Cotton Growers Association, will aber den Preis
 auf 10 Pence steigern und auf dieser Höhe halten. Eine
 Steigerung um nur 1/4 Penny pro Pfund bedeutet aber
 für den Baumwollverbraucher der Welt die enorme Mehr-
 auslage von 320 Millionen Mark. Deutschland, das vor
 10 Jahren erst 300 000 Ballen verbraucht hat, benötigt
 heute schon 1,6 Millionen Ballen und zahlte im Jahr 1906
 470 Millionen Mark für seine Einfuhr. Der Verbrauch
 auf den Kopf der Bevölkerung, der vor 50 Jahren 0,50
 Kilogramm war, ist heute in Deutschland etwa 7 Kilo-
 gramm. Die jährliche Steuer, die auf den Kopf der Be-
 völkerung — an das Ausland zahlbar — durch die Er-
 höhung der Monopolpreise trifft, läßt sich leicht berechnen;

Deutschland zahlt je nach den Preischwankungen 150 bis
 200 Millionen Mark Mehraufwand jährlich an die aus-
 wärtigen Baumwollproduzenten. Das ist das Fünf- bis
 Siebenfache von dem, was das Reich jährlich für unsere
 Kolonien ausgeben hat. Würde Deutschland nur die
 Hälfte der Summe von 150 bis 200 Millionen Mark eine
 Reihe von Jahren für die Baumwollkultur in seinen Ko-
 lonien ausgeben, so würde es nicht nur von dem dauernden
 Tribut an das Ausland unabhängig werden, sondern auch
 den Grund legen zu einer neuen enormen Steigerung zins-
 tragender Kapitalanlagen auf eigenem Boden, also des
 Nationalreichtums. Der Kolonialdirektor führte dann die
 einzelnen Kolonien an, in denen Baumwolle gepflanzt werden
 kann, und sprach die Erwartung aus, daß wir nach und
 nach dahin gelangen können, etwa soviel zu produzieren,
 wie zur Zeit in Deutschland konsumiert wird.

Dernburg ging dann auf die Kupferminen in Süd-
 westafrika ein, auf die er ebenfalls bedeutende Hoffnungen
 setzt, auf die Ballproduktion, auf Petroleum, Öl,
 Kautschuk, Gummi, Kaffee, Holz usw. Er sagte seine An-
 sichten über die Entwicklung des deutschen Kolonialbesitzes
 in folgenden Thesen zusammen:

1. Sie sichern der stetig wachsenden Bevölkerung
 unseres Vaterlandes, die mit Rücksicht auf das zur Ver-
 fügung stehende limitierte innerdeutsche Areal mehr und
 mehr sich der Industrie zuwenden muß und auf den Export
 angewiesen bleibt, zunächst große und sich steigende Auf-
 stiege also: Arbeit. Daneben ermöglicht sie eine bessere
 Lebenshaltung dieser unserer deutschen Bevölkerung durch
 billige Produktion von Nahrungsmitteln der verschieden-
 sten Art und ermöglicht es, diese Ernährung unab-
 hängiger zu gestalten vom Ausland.

2. Kolonien, die richtig und selbstbewußt geleitet sind,
 sichern der deutschen Produktion einen großen Teil derjen-
 gen Rohstoffe, welche zum eigenen Verbrauch innerhalb
 der Nation und zum Zwecke der Berechtigung des Arbeits-
 materials vieler Millionen deutscher Arbeiter dienen.

3. Sie sichern dem deutschen Fabrikanten, dem deutschen
 Arbeiter einen Einfluß auf die Preisgestaltung dieser
 Rohmaterialien gegenüber monopolistischen Tendenzen
 des Auslandes, sei es in der Zoll- und Steuerpolitik des
 Staates, sei es in den Kombinationen einzelner Indus-
 trien. Sie sind deshalb, da sich der Preis einer Ware
 auf dem Weltmarkt regelt, der Arbeitslohn aber niemals
 mehr, als Weltmarktpreis minus Kosten des Rohmaterials
 betragen kann, ein wichtiger Regulator für den Preis
 unserer nationalen Arbeit.

4. Sie sichern und rücken unsere nationale Zahlungs-
 bilanz, indem sie unsere Kapitalien und den Uberschuß
 unserer Arbeit nicht zur Zahlung für Rohmaterialien an
 das Ausland zu schicken nötigt, sondern denselben innerhalb
 unserer eigenen Binnenwirtschaft erhält. Sie sichern damit
 gleichzeitig die Stabilität unserer deutschen Währung, ver-
 mindern die Gefahr des Abflusses von Edelmetall an das
 Ausland und vermag auf diese Weise auch in der eigen-
 lichen deutschen Wirtschaft eine größere Stabilität für den
 Preis des Geldes zu erreichen. Schließlich bildet sie ein

Hanna.

Roman von **Deinrich Stenkwicz**,
 autorisierte Uebersetzung aus dem Polnischen
 von **G. Kriemeyer**. (Nachdr. verb.)
 (Fortsetzung.)

Hanna genas nun ziemlich rasch und der Doktor Stas
 war dem Alten von da an teurer als sein Knappe.
 „Ein Norddecker!“ sagte er, den Schmirrebrechend,
 bei jeder Gelegenheit, „ein Norddecker! Er sitzt prächtig zu
 Pferd und ohne ihn wäre Hanna . . . ich mag's nicht ein-
 mal in den Raum nehmen!“

Etwa ein Jahr nach diesem Ereignis begann der Alte
 selbst hinfällig zu werden. Seine kranke, kräftige Gestalt
 kränzte sich, er ging gebückt und lag und schliefte nicht
 mehr. Schließlich wurde er, fast neunzig Jahre alt, hin-
 lich, verfertigte nur noch Bogenbögen und hielt sich eine
 kleine gefangene Wölfe, besonders Nachts, im Zimmer.
 Schon einige Tage vor seinem Tode erkannte er niemand
 mehr, aber am Todestage selbst erkannte das heimische
 Licht noch einmal an. Seine Eltern wollten damals
 um der Gesundheit seiner Mutter willen im Ausland.
 Ich sah abends mit Knapplers, meinem jüngeren Bruder,
 und dem auch schon ziemlich gealterten Vater **Ludwig** am
 Kamin. Die vom Wind gepeinigten Scherfäden wirbelten
 vor dem Feuer, der Vater befehlte und ich pugte mit Hilfe
 Knapplers die Glut, da wir am andern Tage auf die Jagd
 wollten, um eine frische Fährte zu verfolgen. Plötzlich
 wurden wir benachrichtigt, der alte **Nikola** liege im Sterben.

Der geistliche Herr begab sich sofort in die Kapelle,
 um die heiligen Sterbsakramente zu holen, während ich
 atemlos zu dem Alten eilte. Plötzlich, fast wachsend, schon
 halb erstarrt, aber gefast und bei voller Bewußtsein lag er
 auf seinem Bett. Das fast ganz kahle, mit zwei Narben
 gezeichnete Haupt war wirklich schön zu nennen; es war der
 Kopf eines braven alten Soldaten. Die geweihte Kerze,
 die neben dem Bette brannte, verbreitete ein trübes Licht
 in dem Zimmer; die Wölfe des Alten piepften in allen Ecken.
 Mit einer Hand drückte der Sterbende **Greis** das Kreuz
 an seine Brust, während die leichenblaue Hanna die andere
 fest umfaßt hielt und mit Rufen und Tränen bedeckte.

Der Priester trat ein und legte die Rechte; dann ver-
 langte der Sterbende nach mir.
 „Mein Herr und die gute gnädige Frau sind nicht
 hier,“ flüsterte er, „das macht mir das Sterben schwer.
 Aber Sie sind da, mein goldener junger Herr, Sie, der
 Erbherr . . . Tragen Sie Sorge für die Waise . . .
 Gott wird Ihnen vergelten. Jammern Sie mir nicht . . .
 wenn ich etwas verschuldet habe . . . Verzeihen Sie mir
 alles, was ich . . . aber tren . . .“

Er schloß und schloß die Augen, doch bald hoben sich
 die schweren Lider noch einmal und mit lauter Stimme,
 als ob er alle hätte und ihm schon der Atem ausgehe,
 rief er: „Junger Herr, Erbherr . . . Meine Waise . . .
 In deine Hand, o mein Gott . . .“

„Befehle ich die Seele dieses tapferen Soldaten, dieses
 getreuen Dieners und rechtschaffenen Mannes,“ vollendete
 Vater **Ludwig** feierlich.

Der **Greis** war verschieden. Wir knieten alle um sein
 Lager und der Vater begann die Totengebete zu sprechen.

Gar viele Jahre sind seitdem verstrichen. Auf dem
 Grabe des redlichen Dieners wucherte äppiges Heidekraut.
 Traurige Zeiten waren über uns gekommen; ein Sturm hat
 den friedlichen, stillen Herd in meinem Dörfchen zerföhrt.
 Vater **Ludwig** ruht längst im Grabe, auch **Tante Rosina**
 haben sie schon im Schoß der Erde geborgen, ich verdiente
 mir mit der Feder mühsam das tägliche Brot, und **Hanna** . . .
 Bei der Erinnerung an sie beginnen die Tränen heißer
 zu fließen.

Hanna.

Als mir der alte **Nikola** auf seinem Totenbette **Hanna**
 aus Herz legte und sie meinem Schutze anvertraute, war
 ich 16 Jahre alt, und sie war kaum ein Jahr jünger als
 ich, also noch ein halbes Kind. Fast mit Gewalt mußte
 ich sie von dem letzten Lager ihres entschlossenen Großvaters
 fort in die Kapelle führen. Die Läre derselben war
 weiß geputzt, vor dem alten byzantinischen Muttergottes-
 bild brannten zwei Kerzen, deren trüber Schein die tiefe
 Dämmerung, die über dem Altar lag, nur mott erhelle.
 Das vom Schmerz gebengte, vom Weinen und Nachwachen
 völlig ermattete Kind legte sein armes Köpfchen an meine
 Schulter, und so verweilten wir in erstem Schweigen.

Es war spät geworden; in dem an die Kapelle stoßen-
 den Saal verläutelte der **Kuckuck** in der alten **Danziger**
 Uhr mit heiserer Stimme die zweite Stunde nach Mitter-



kräftiges strategisches und taktisches Mittel in all denjenigen Fällen, wo für die deutsche nationale Wirtschaft Verträge oder Vereinbarungen mit anderen Weltmächten geschlossen werden müssen zur Sicherung des gegenseitigen Absatzes und Auslastens von Roh- und Fertigprodukten.

Derenburg schloß, indem er um die Unterstützung der deutschen Kaufmannschaft bei den Bemühungen der Regierung dat, die Kolonien zur Entwicklung zu bringen. Begonnen müsse die Arbeit mit der Organisation der Verkehrswege, das sei die Frage der Stunde. Die deutsche Kaufmannschaft möge überall im Reich die Überzeugung verbreiten, daß es sich in der deutschen kolonialen Bewegung um eine nationale Frage allerersten Ranges handle.

Die Rede, namentlich gegen Ende mit steigendem Beifall unterbrochen, fand minutenlangen kühnen Beifall, Händeklatschen und Hochrufe. Kampf dankte für den Vortrag und sagte u. a.: Es ist eine alte kaufmännische Devise Wägen und wagen! Der Kaufmann muß seine Kräfte, Verhältnisse und Ziele abwägen, und muß dann wagen, das seinen Zielen entsprechende Kapital in Unternehmungen zu stecken. Die Kolonien sind kaufmännische Unternehmungen. Indem wir sehen, daß die deutsche Kolonialverwaltung in glückwünschte Hände gelegt worden ist (Stürmischer Bravo und Hochrufe), in die Hände eines Mannes, der aus unsern Reihen hervorgegangen ist (Ernentes Bravo), und von dem wir überzeugt sind, daß er die kaufmännischen Grundzüge auch in seinem neuen Amt aufrecht erhalten wird, dürfen wir uns alle der Überzeugung hingeben, daß jetzt nach dem Grundzug: Wägen und wagen! verfahren wird seitens der Kolonialverwaltung, und daß unter verständiger, vernünftiger Leitung die Kolonien sein und bleiben werden ein Fortschritt in der deutschen Kultur und der Entwicklung des Deutschen Reiches. (Beifälliger Beifall.) (Zeit. Sig.)

Die Reichstagswahl.

Die Vereinbarungen der Deutschen Partei für die Reichstagswahl. Von Seiten der Leitung der Deutschen Partei erhielt der „Schwab. Merz.“ folgende Mitteilung: Die von der Deutschen Partei unternommene Einigungsdaktion hat wenigstens noch zu einem teilweisen Ergebnis geführt. Ein allgemeines Zusammengehen der drei Parteien, Konservativen-Bauernbund, Deutsche Partei und Volkspartei, ist bekanntlich gescheitert. Es blieb der Deutschen Partei nach Lage der Sache nichts anderes mehr übrig, als durch Sondervereinbarungen mit beiden Parteien wenigstens die Kampfkraft zwischen den drei Parteien zu verringern. Die leitenden Gesichtspunkte waren: 1. Aufteilung der drei der Sozialdemokratie abzunehmenden Wahlkreise 4, 5 und 10 unter die drei Parteien. 2. Im wesentlichen Wahrung des Bestandes, soweit nicht ein zu erwartender Kampf zwischen Konservativen-Bauernbund und Volkspartei auch für die Deutsche Partei eine besondere Stellungnahme notwendig machte. Diese Gesichtspunkte legten der Deutschen Partei eine große Selbsterlenkung auf, da ihr Bestehen sich auf ein einziges Mandat beschränkt. Die Deutsche Partei hat im Interesse der Sache auf die Durchführung von an sich berechtigten höheren Ansprüchen verzichtet. Die nach beiden Seiten getroffenen Vereinbarungen haben nun ergeben das schon bekannte Abkommen mit der Volkspartei. Es lautet: 1. Die Volkspartei wird von der Deutschen Partei unterstützt in 4 Wahlkreisen: 6, 8, 9, 10. 2. Die Deutsche Partei wird von der Volkspartei unterstützt in 2 Wahlkreisen, 2. und 5. Das zwischen den Parteileitungen vereinbarte Abkommen der Deutschen Partei mit dem Konservativen und dem Bauernbund ist folgendes: 1. Die Deutsche Partei fordert ihre Parteigenossen in den Wahlkreisen 3, 4, 11, 12 auf, die Kandidaten der Konservativen und des Bauernbunds tatkraftig zu unterstützen. 2. Die Konservativen und der Bauernbund sichern ihrerseits der Deutschen Partei tatkraftige Unterstützung in den Wahlkreisen 2 (Gammstatt), 5 (Ehlingen) und 14 (Illm) zu.

naht. Ringsumher herrschte tiefe Stille, nur der Schneefall, der an der eisernen Einfassung der Kirchenruher rüttelte, und das trübselige Senzen und Schlingen Hannas unterdrückte dieselbe ab und zu. Ich vermochte kein Wort des Trostes für sie zu finden und drückte sie nur schweigend an mich, als ihr brüderlicher Beschützer. Ich konnte nicht dem; tausendmal würde Gefühle und Eindrücke erfüllten Kopf und Herz, und die verschiedenartigsten Bilder entsafelten sich vor den Augen meines Geistes; nur ein fester Gedanke stieg aus dem Durcheinander empor, der, daß ich für das an mich gelehnte schulpförmige kleine Wesen mit dem bleichen Antlitz und den halbgeschlossenen Lidern erforderlichenfalls mein Leben lassen und der ganzen Welt den Heilighandeln hinwerfen würde. Indessen war mein Bruder Kajmierz gekommen und hinter uns niedergefallen; auch ein Teil der Dienerschaft hatte sich eingefunden. Vater Ludwig hielt die täglich bei uns übliche Abendandacht ab und las darauf ein Gebet, wir sprachen alle gemeinsam die Responsorien. Als Vater Ludwig beim Gebet für die Borkonnen die Namen derselben nannte und wir bei Erwähnung Mikolais das „Selig sind die Toten“ sprachen, schätzte Hannas laut auf. In diesem Augenblick ist ich das heilige Gebilde, die Pflicht, die mir der Selige und Herr gelegt, selbst mit den größten Opfern treulich zu erfüllen.

Es war dies das Gebilde eines Knaben, der noch nicht erwecken konnte, wie groß die Verantwortlichkeit und möglicherweise auch das Opfer war, das er in seiner jugendlichen, aufopferungsfähigen Begeisterung auf sich genommen.

Nach dem Gebet gingen wir aneinander, um etwas

Die Proporzahlen. Ergebnis der Oberamtsbezirke.

Schwarzwaldkreis.					
	D	KB	S	V	Z
Balingen	5142	1937	15748	27161	5485
Calw	8183	11521	5389	10230	314
Friedenstadt	17292	2166	6736	16654	763
Herrenberg	1499	19496	2127	6329	2535
Herr	488	565	260	3078	25639
Ragold	3452	18328	1853	11505	2170
Reutenberg	6872	2286	14517	13219	449
Rüdingen	3002	14164	14962	8807	1105
Oberndorf	3533	468	9905	11714	22280
Rentlingen	15507	2839	21385	22350	2733
Rottenburg	1974	3401	4201	7936	25462
Rottweil	3273	184	10264	13166	30687
Speisingen	865	16	951	5406	20669
Sulz	4301	5194	6236	8135	2371
Tübingen	8959	7757	8449	24312	1530
Tutlingen	3037	1390	16171	13714	12564
Ulrich	5318	13271	10685	13563	512

Donaukreis.					
Biberach	3568	192	1509	3659	46204
Börslingen	4597	8251	1538	5428	10204
Ehlingen	2279	1608	712	1854	34837
Geislingen	12611	4520	11925	6337	19733
Geppingen	11733	9017	35859	13018	7472
Hirchingen	5485	10320	10964	11049	278
Langheim	2067	1982	1060	1756	32477
Leutkirch	683	225	246	2235	34233
Münsingen	988	6012	1041	15900	14078
Ravensburg	3149	1652	2723	3263	46818
Riedlingen	537	659	362	2495	38280
Semgung	876	47	606	5754	35358
Teinwang	2039	75	1040	1982	35680
Ulm	10438	15630	10008	19457	13642
Waltheim	859	16	606	1577	41752
Wangen	722	105	247	1723	31223

Neckarreis.					
Badenau	2185	15308	8490	13347	756
Beckham	1638	11389	9288	21325	273
Böblingen	2810	7666	10194	15075	856
Brackenheim	2235	17860	5519	12455	3102
Gammstatt	11669	3073	17773	6172	2376
Ehlingen	18611	4946	42489	11584	6582
Heilbronn	6895	12807	44057	28865	10897
Heuberg	1657	22336	13525	10967	1523
Ludwigsburg	10677	14682	80588	21124	1972
Marbach	2448	22997	5481	11101	121
Reinheim	3809	8551	11873	23424	192
Reinheim	2328	12474	3592	10387	25369
Stuttgart-Stadt	75715	16804	163915	61056	24363
Stuttgart-Umgebung	12150	8950	42064	11417	752
Waiblingen	1278	15406	9083	13871	40
Waiblingen	3393	16109	9289	11871	236
Winnberg	662	16806	3817	12096	826

Jagdkreis.					
Kalen	2290	915	13690	12179	26567
Crailsheim	1087	14699	1344	17133	4316
Gilchingen	1494	1337	137	2378	45840
Gaildorf	1991	9847	1282	14696	2094
Gerabronn	1107	14491	2740	24185	905
Günzburg	1697	2130	12796	6714	36196
Hall	2335	17721	62234	12563	2450
Heilbrunn	5328	12026	23553	18730	2879
Hünfelden	3069	13331	1480	9665	20609
Herringsheim	5046	13902	1841	7724	18029
Herringsheim	3321	489	195	3434	27660
Heilbrunn	1597	25923	2421	14907	730
Schorndorf	4634	9692	10178	14876	151
Wetzheim	5783	5039	6186	8790	2703

Ruhe zu suchen. Ich übergab Hanna der Hauswirtsin, der alten Wengrowka, die ich beauftragte, die Nacht bei ihr zu verbringen, und zwar nicht in deren Kammern, sondern in dem Zimmer, das sie von nun an, als meine Pflegebefohlene, bewohnen sollte. Ich selbst verließ mich, nachdem ich die Waise herzlich geküßt hatte, in das Neben-gebäude, in dem ich mit meinem Bruder und dem Vater Ludwig wohnte, und das im eigentlichen Herrnhause nur die „Herberge“ genannt wurde. Ich entließte mich und legte mich zu Bett. Trotz der Tränen um Mikolais, der mir sehr lieb gewesen war, fühlte ich mich in meiner neuen Würde als Borkmann stolz und glücklich. Es gab mich in meinen eigenen Augen, daß ich, der sechszehnjährige Knabe, schon der Schürmer und Schützer eines hilfslosen Wesens sein sollte. Ich fühlte mich als Mann.

(Fortsetzung folgt.)

Heber eine drohende Warnung zur Vorsicht wird der Tg. Rundsch. aus Hienburg geschrieben: Am Eingang des hiesigen Standesamts wird mittels Schrift an der Pforte auf dieses Amt hingewiesen; an dieser selben Pforte befindet sich nun ein Aufzug. Um die Vorübergehenden auf diesen Aufzug aufmerksam zu machen, steht wie vorgeschrieben, an der Pforte: Vorsicht! und hat zweimal. Nun steht die Sache folgendermaßen aus:

Vorsicht! Zum Standesamt. Vorsicht!

Politische Uebersicht.

Wenigere Bischöfe wollen auf dem in nächster Zeit stattfindenden französischen Bischofskongress, mit der Regierung wegen eines modus vivendi zu verhandeln, nach dem wenigstens die Kirchen zur Verfügung des Klerus bleiben sollen. Jurgel befinden sich bereits 5000 geistliche Seminaristen im aktiven Herredienst. — Gegen das Verbot jeder früheren Auslandsauswanderung bei den Begräbnissen, das der kollektivistische Gemeinderat von Brest erlassen hat, haben die dortigen Geistlichen in den Kirchen einen Protest erhoben und die Behörden aufgefordert, energisch ihre Wünsche in dieser Hinsicht dem Stadtrat zum Verständnis zu bringen. — In Bourges hat sich der Vertreter des Senats in der Suite eingestellt, um Besatz von sämtlichem Vermögen zu ergreifen. Der Verwaltungsrat protestierte zwar, dann aber lieferte er auf Befehl des Bischofs von Tarbes die Sachverhalte aus, die Rechnungsbücher jedoch nicht.

Die Unzuverlässigkeit sozialdemokratischer Angehöriger wird jedoch durch ein neues, kräftiges Beispiel erhellt. Die Frankfurter „Volksstimme“ weiß nämlich zu melden, daß bei Müller und Sohn demnach eine neue Wahlschrift der Regierung in Form einer Broschüre, betitelt „Die Wahrheit über die deutschen Kolonien“ erschienen ist. Das sozialdemokratische Blatt ist im Besitz dieser Schrift, bringt daraus lange Auszüge und polemisiert gehässig dagegen. Es muß also in der erwähnten Broschüre ein Abzug der Broschüre gestohlen und dem Frankfurter Sozialistenblatt überhandt worden sein. Dieser Vorgang ist ein neuer Beweis für die moralische Verworfenheit der Sozialdemokratie.

Die kanakische Bekämpfung der Tuberkulose erhebt sich in Oesterreich nicht mit Ankündigung und Anordnungen. Das hiesige Staatsministerium hat vielmehr in seiner letzten Sitzung beschlossen, in den nächstjährigen Etat zum erstenmal Staatsmittel zur Bekämpfung der Tuberkulose einzustellen.

Die Unruhen in Italien mehren sich. In Catania kam es zu einem Zusammenstoß mit dem Militär. Es wurden mehrere Personen verwundet. In Savona griff die Bevölkerung wegen der Einführung einer neuen Steuer das Rathaus an und versuchte, es in Brand zu setzen. Es kam zu einem Zusammenstoß mit dem Militär, wobei ein Soldat schwer und mehrere andere leicht verletzt wurden.

Der Emir von Afghanistan hat in Agra dem englischen Botschafter seinen formellen Besuch ab. Der Botschafter geleitete den Emir zu dem Silberthron in der Audienz-halle, in der sich u. a. auch Lord Curzon eingefunden hatte. Das gegen den Durandvertrage Wiktoria wegen angeblicher Auslieferung amtlicher Schriftstücke eingeleitet gewesene Strafverfahren ist eingestellt worden.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Reinkontrolle. Einem Wunsch der 2. Zentralstelle für die Landwirtschaft entsprechend hat das Justizministerium die Staatsanwaltschaften des Bundes angewiesen, den zuständigen Oberämtern Mittelungen über den Ausgang und das Ergebnis der Klagen bezug der Strafverfahren wegen Verfehlungen gegen das Weingeseß zugehen zu lassen. Die Oberämter werden dann diese Mittelungen der Zentralstelle für die Landwirtschaft übermitteln, welche bekanntlich die dienliche Aufsicht über die Weinanbaubehörden führt und sie über ihre Aufgaben informiert.

Vom Tage. Bischof von Neppeler aus Vötenburg traf gestern abend 5 Uhr von Bismarcken her im Wagen hier ein; er besichtigte zunächst den Neubau der katholischen Kirche und kehrte hierauf dem Herrn Dekan Römer einen Besuch ab. Er liegt im Hotel Post ab. — Aus Anlaß der heutigen Einweihungsfeier für die katholische Kirche sind viele Häuser besetzt. — Wie wir hören ist gestern abend Herr Dr. med. Zimmermann (früher in Heiterbach) aus Victoria in Kamerun hier eingetroffen.

Edhausen, 14. Januar. Das Sammeln von Tannenzapfen, das infolge der bedeutenden Schneefälle im Dezember eine Unterbrechung erlitt, ist nun wieder in vollem Gange. Die Nachfrage nach Tannenzapfen ist immer noch eine lebhafte. Eine heftige Samenhandlung gab einem hiesigen Unterhändler den Auftrag, an Tannenzapfen aufzutreten, was gelöst werden kann. Während im November pro Ztr. 1. 40 S für die Zapfen bezahlt wurden, steht jetzt der Preis auf 1. 70 S im Verkaufsort. Für gewandte „Nogeln“ ist somit Gelegenheit zu lohnender Arbeit geboten.

Herrenberg, 13. Jan. (Korr.) Die Bauarbeiten zur Ausführung der Gärwässerzergungsgruppe (2. Sektion) sind öffentlich zur Vergebung ausgeschrieben. Nach dem Kostenvoranschlag betragen die Erdarbeiten 69495 M., die Betonierungsarbeiten 26488 M. — Letzte Freitag drohte in Deschbrunn ein Brand dadurch auszubrechen, daß Kleidungsstücke, welche zu nahe am Ofen aufgehängt waren, in Brand gerieten. Das Feuer wurde jedoch rechtzeitig erloscht und gelöscht. — Heute ging die Gründung einer freien Schmelzwerkstatt für die Schmiedewerke des Bezirkes Herrenberg vor sich. — Ferner hat die Bauverwaltung der Bauverwaltung ihren Bezirk zum Landesbauverwaltungsbereich beschlossen. — Heute stellte sich der vom Bauernbund und den Konservativen angelegte Kandidat für den 7. Reichstagswahlkreis, Oesterreicher Abt. Einbringen den Wählern vor. Die Besetzung war auch von ansehnlich sehr gut belacht und der Kandidat fand mit seinem Programm freundliche Aufnahme. Sonntagabg. Fr.

Schrempf
Reich und
r. W
unter dem
Bühl ein
ersten Kam
gewählt.
Kost
gehört ge
von Dr. I
entbedt.
handelt, v
von Täl
r.
höchsterse
pflüge hin
schulisch
heute sein
und möge
und noch
Ja i
sich die 7
des Sten
Landesam
den 56 ab
Stimmen
Bürgerab
gewählt.
Landesher
rufen wor
Direktor
die Oberle
Bei
Synodal
aber die
lischen
Dies erfo
der Syno
Schulverh
behrde der
wolle auf
betonen, d
Kaufkraft
resse der S
halte. D
selbst auf
denken das
das wärts
wolle, vor
hängig se
Damer jed
die Oris)
Saub de
zur Zeit
sei, daß k
nicht Kar
so wäre e
wesens G
wohnen.
dieser Fra
Dr. Die
abzuhebe
Bei
Begründu
schulisch
darüber
ausgang
die Russen
vollständig
Faktoren
in einer
sonderar
wählige
schulisch
politischen
der Feier
des Syno
vollständig
für Behe
pfarrhän
der Bau
halten an
und steht
aus die
lischen, b
befriedigen
sonstliche
eingehend
die Kunst
der Überg
besonders
r. C
Aräm e
erhebung
mit einem
schon ein
einer Zw
wort ist.
Ne
dem 25 J
daß, lo

Leberfisch.

... auf dem in nächster Zeit ...
 ... den Besatz ...
 ... den Besatz ...
 ... den Besatz ...

Sozialdemokratisches
 ...
 ...
 ...

Abkündigung der Tuberkulose
 ...
 ...
 ...

Leberfischeiten.

Land.
 ...
 ...
 ...

Land.
 ...
 ...
 ...

Land.
 ...
 ...
 ...

Schrempf sprach über die politische Lage im deutschen Reich und die kommende Reichstagswahl.

r. Rottenburg, 11. Jan. Bei der heute vormittag unter dem Vorsitz des hochwürdigsten Bischofs abgehaltenen Wahl eines Vertreters des bischöflichen Ordinariats zur ersten Kammer wurde Herr Domkapitular Dompropst Roser gewählt.

Rottenburg, 12. Jan. Heute wurde das seit Jahrzehnten gesuchte Admerkastell des alten Sammelmanns von Dr. Paradeis im Garten des Landesgefängnisses entdeckt. Das es sich tatsächlich um das Admerkastell handelt, ist von den Professoren Dr. Gumbertmann und Rügele von Tübingen bestätigt worden.

r. Freudenstadt, 12. Jan. Der als originelle und dichterische Persönlichkeit auch über die Schwarz-walden Grenzpfähle hinaus bekannte und beliebte Schwarz-walden Dorf-schulmeister Friedrich Beilhars von Wittenborn ist heute seinen 85. Geburtstag. Er ist geborener Schwabinger und wohnt im engen Anschluß an seine Heimat-Gemeinde diesen und noch andere frohe Festtage erleben!

Evangelische Landesynode.

In ihrer ersten geschäftlichen Sitzung am Freitag hat sich die 7. evangelische Landesynode in dem Präsidium des Stenografenkollegiums und früheren Vorstandes des protestantischen Landesamts, v. Keller, einen Präsidenten gewählt; von den 56 abgegebenen Stimmen fielen auf ihn 54, zwei weitere Stimmen auf den Landgerichtspräsidenten v. Kräfte. Zum Vizepräsidenten wurde Prof. v. Hering mit 52 Stimmen gewählt. Mitgeteilt wurde, daß zu weiteren ordentlichen landesherrlichen Kommissaren der Synode vom König beauftragt worden sind: Konfessionspräsident v. Sandberger, Direktor v. Kräfte, Oberhofprediger Prälat v. Kold und die Oberkonsistorialräte v. Römer, v. Merz und Fintz.

Bei der Beratung des Rechenschaftsberichts der Synodalassistenten gab es zunächst eine längere Debatte über die Mitteilungen in Betreff der Leitung des evangelischen Volksschulwesens durch das Konfessionsamt. Hier erhob Prof. Dr. Hieser Widerspruch dagegen, daß der Synodalassistent aus Anlaß der Beratung der Volksschulangelegenheiten gegen die Konfessionsamt-Oberbehörde vom Konfessionsamt gekündigt hat. Hieser sagte, er wolle auf die Sache jetzt nicht näher eingehen, aber doch betonen, daß er die Konfessionsamt-Oberbehörde vom Konfessionsamt für durchaus sach- und zeitgemäß und im Interesse der Kirche und der Schule für notwendig und heilsam halte. Dem Konfessionsamt v. Hieser stellte sich in der Sache selbst auf einen ähnlichen Standpunkt; er äußerte aber Bedenken dagegen, daß der geistliche Ortschulinspektor, an dem das Werk. Volk in seiner überwiegenden Mehrheit festhalten wolle, von einem nichtgeistlichen Bezirkschulinspektor abhängig sein soll. Diese Ordnung der Dinge wäre auf die Dauer jedenfalls nicht haltbar und würde dazu führen, daß die Ortschulinspektion ganz fielen. Konfessionspräsident von Sandberger wies darauf hin, daß eine neue Schulnovelle zur Zeit wieder vorbereitet und beim Landtag eingebracht sei, daß die Synode in dem gegenwärtigen Augenblick nicht klar sehen könne; wollte sie aber einen Beschluß fassen, so wäre es angelegentlich, dem Minister des Kirchen- und Schulwesens Gelegenheit zu geben, diesen Besprechungen teilzunehmen. Er stellte der Synode daher anheim, die Beratung dieser Frage vorläufig auszusetzen. Ein Antrag des Abg. Dr. Hieser, die Sache von der heutigen Tagesordnung abzusetzen, gelangte hierauf einstimmig zur Annahme.

Bei den Mitteilungen des Rechenschaftsberichts über die Begründung des Deutschen Evangelischen Kirchenauschusses gab Oberkonsistorialrat Dr. Egelhaas dem Bekannteren darüber Ausdruck, daß der erste Schritt, den dieser Kirchenauschuss tun mußte, und der in einer Kundgebung gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes bestand, ein vollständiger Mißerfolg war und daß die entscheidenden Faktoren im Deutschen Reich sich aber diese Kundgebung in einer Weise hinweggesetzt hätten, die den Einbruch einer sonderbaren Verachtung erwidern mußte. Es sei zu wünschen und zu hoffen, daß das Wort des Kirchenauschusses schließlich besser beachtet und nicht lediglich von politischen Gesichtspunkten aus demirkt werde. Die Frage der Feler des Geburtsfestes des Königs, die im Bericht der Synodalassistenten gleichfalls berührt wird, wurde zur vorläufigen Behandlung zunächst auch an die Kommission für Lehre und Kultus verwiesen. Was die Frage der Staats-pfarrhäuser anbelangt, so wurde von verschiedenen Seiten der Wunsch nach einer größeren Beschleunigung der Bauarbeiten ausgesprochen, damit die Pfarrstellen nicht so lange unbesetzt bleiben müssen. Im Zusammenhang damit wurden auch die Anstellungsverhältnisse der unständigen Geistlichen, die in jüngerer Zeit in der Presse usw. als sehr unbefriedigend geschildert worden waren, erörtert. Die Oberkonsistorialräte v. Römer und v. Merz machten hierüber eingehende Mitteilungen, aus welchen hervorgeht, daß sich die Anstellungsverhältnisse gegen früher, wo dieselben infolge der übergroßen Promotoren in den Jahren 1885-1896 besonders ungünstig waren, etwas gebessert haben.

r. Stuttgart, 13. Jan. Heute nachmittag erschoss sich in Gailenberg die Ehefrau des Akkordanten Johann Armer, nachdem sie ihren Mann, der, von einer Verurteilung nach Hause zurückgekehrt, auf dem Sofa schlief, mit einem Revolver erschossen hatte. Die Frau war schon einmal zur Beobachtung ihres Geisteszustandes in einer Irrenanstalt untergebracht worden. Beide waren sofort tot.

Kuerbach-Gedenktafel. Auf den 8. Februar, an dem 25 Jahre verfloßen sind seit dem Tode Bernhard Kuerbachs, lassen Freunde des Verfassers der Schwarz-walden

Dorfgeschichten an seinem Geburtshause in Korbweiden, O.K. Nord, eine Gedenktafel anbringen. Die Tafel wird nach dem Entwurf von Oberbaurat Prof. Jasson in Stuttgart angefertigt von der goldmanplast. Kunsthandlung der Württ. Metallwarenfabrik in Weisklingen und zeigt über einer entsprechenden Inschrift das von Kuerbach umrahmte Bildnis des Dichters in jüngeren Jahren nach dem Marmorrelief im Schillermuseum zu Korbach, das bekanntlich auch den gesamten literarischen Nachlaß Bernhard Kuerbachs befreit.

r. Weisingen, 12. Jan. Durch den bekannten Unternehmer Rückgauer wird hier gegenwärtig ein köstliches Gebäude gehoben und vom Platz geschoben. Das Haus soll 95 m weit vom alten Platz weggeschoben werden und ist pro Stunde ein m Schiebung vorgegeben.

r. Ulm, 14. Jan. Der bekannte Dichter in Höhenloher Randart, (Aus ein schone Höhenlohe „Bom alte Säwete x.) Oberkennerrath Wih. Schrader beging gestern seinen 60. Geburtstag.

Gerichtssaal.

Tübingen, 12. Jan. Strafkammer. Am 22. Okt. nachts fuhr der Schlossergeselle Matthias Rath aus Pfalzgrafenweiler mit seinem Motorrade im Walde auf einem am Wege stehenden Holzwagen auf, erlitt einen Schädelbruch und starb am andern Morgen. Diesen Tod schuldiger Weise verursacht zu haben war dem Badermeister Karl Krawitzer von Pfalzgrafenweiler zur Last gelegt. Krawitzer hatte nämlich auf jener Straße seinen geladenen Holzwagen unbefehlet stehen gelassen. Er bestritt jede Schuld. Krawitzer wurde zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt. — Wegen jahrelanger Gefangenenselbstmord wurde der Amtsgerichtskleiner und Gefangenenselbstmord Alois Krug in Herrenberg zu 10 A verurteilt. Es wurde als erwiesen angenommen, daß dem verhafteten Schmirzlerjohn Engelbert Berner aus Blumberg sein Entweichen aus dem amtsgerichtlichen Gefängnis in Herrenberg auf die Fahrlässigkeit des Krug zurückzuführen sei, sofern er es vorchriftswidrig unterließ, die Türe der Zelle durch Einlegen der an derselben angebrachten Sticker sowie die Haustüre des Gefängnisgebäudes zu verschließen. — Wegen der auf dem Septembermarkt in Herrenberg einem dortigen Polizeidiener öffentlich zugesagten Beleidigung verurteilte das dortige Schöffengericht die Händlersehrer Frau Käthe Krug von Stuttgart zu 3 Tagen Gefängnis. Sie erhob Berufung, worauf eine Geldstrafe von 15 A aber sie verhängt wurde.

r. Heidelberg, 11. Januar. Der Stuttgarter Hof-theaterintendant Gust Eder Herr zu Püttli, sowie der Redakteur Dr. Piper, die, wie erinnerlich, am 23. Okt. v. J. einer Schauspielerei wegen ein Verurteilung, das übrige einen unblutigen Verlauf nahm, angeklagt hatten, wurden von der hiesigen Strafkammer zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt. Das Urteil mit zweimaligem Appellwechsel hat, wie die Verhandlung ergeben hat, beim Sprenghof am Vormittag des 23. Oktober stattgefunden.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 12. Jan. Die Zahl der Opfer der Brandkatastrophe in Gailenberg beläuft sich nunmehr, nachdem das schwerverletzte Mädchen Speiser seinen Brandwunden erlegen ist, auf 22. Die Akteure der 21 jugendlichen Opfer sind in einer Riste geborgen worden, die im Gemeindegarten aufbewahrt wird. Die Beerdigung findet am Montag vormittag statt.

Stuttgart, 11. Jan. Das Gericht von Jülich stellte nachfolgende Totenliste fest: 6 Knaben im Alter von 15-17 Jahren schien: Jakob Speiser, Albert Bied, Josef Bollig, Josef Weber, Eugen Freitz, Jean Baum. Die toten Mädchen, die 1 bis 2 Jahre älter waren, hießen Sofie Speiser, Katharine Schaal, Josefina Schneider, Marie Biedmann, Kathilide Herrmann, Emilie Weimann, Josefina Kuch, Brigitte Herrmann, Josefina Speiser, Elise Speiser, Margarete Oswald, Katharine Dieh, Kathilide Obersteg, Gertrud Arnold und Marie Speiser; zusammen 21 Tote.

Landau, 11. Jan. In Kalzheim zertrümmerte der 85jährige Sohn des Landwirts Bogner seinem schlafenden 70jährigen Vater den Schädel. Das Motiv ist ein vorangegangener Streit im Wirtshaus. Der geisteschwache Täter ist flüchtig. Das Aufkommen des Vaters wird für unmöglich gehalten.

Riel, 9. Jan. Ungeheure Fänge von Sprossen und Heringen, wie solche seit langen Jahren nicht zu vergleichen waren, werden seit einigen Tagen in der Küler-Fährde gemacht, und stellenweise war es den Fischern geradezu unmöglich, ihre überfüllten Netze ordnungsmäßig einzuziehen, denn Räden an Räden dicht gedrängt füllten seit den letzten Sturmtagen die Fische in ungezählten Mengen die Flut. Heute nacht allein wurden etwa acht Millionen Stich, unter Döckerbrook sogar mit einem Wadenzuge fischen, mit einem andern fünf Bootladungen gefangen. Den ganzen Tag über kamen noch immer neue Zufahren von Booten, Motorfahrzeugen und Dampfbooten auf den hiesigen Markt. Trotzdem ist der Preis für die Fische, besonders aber für die Ränderer weit zu verhindern, daß selbst das im Uebermaß vorhandene Nahrungsmittel nicht zu billig wird.

Ausland.

Saag, 11. Jan. Nach einer amtlichen Meldung aus Alaska trat an der Südküste der Insel Simeulu eine sehr große Heberschwemmung ein. Vierzig Personen haben hier und auf der Insel Lava insgesamt dreihundert Personen ihr Leben eingebüßt.

Cherbourg, 11. Jan. Das Unterseeboot „Mergier“ ist im Arsenal gesunken. Niemand befand sich an Bord. Taucher sahen es auf dem Grunde des Beckens auf der Steinerdorsseite liegen. Der Marinpräsekt leitet Untersuchung ein.

Bermischtes.

Ein pfiffiger Caséhandwirt. Einen höchst originellen wenn auch nicht einwandfreien Trick hat ein Caséhandwirt erfunden, um sich Gaste für sein vor kurzem im Südwesten Berlins eröffnetes Casé zu verschaffen. Er erließ eine Heiratserklärung, wonach eine junge Dame im Alter von 23 Jahren mit einem vorläufigen Vermögen von 30-40 000 Mark, Tochter eines „wichtigen“ Hausbesitzers, auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Annonce einen passenden Lebensgefährten suchte. Natürlich meldeten sich viele, die bereit waren, den Lebensgefährten abzugeben. Jeder erhielt daraufhin ein täglich aberschwimmendes Brief mit der Antwort, daß betreffende junge Dame keine Fremde von vielen Schmeicheleien und Bismarckheiten sei und daher eine mündliche Aussprache vorzöge. In diesem Zwecke hätte sie den Dr. Herrn „Abermorgen“ im Casé X. zu einer bestimmten Zeit zu sein; als Erkennungszeichen trüge die Dame den Brief in der Hand. Die Herren stellten sich pünktlich ein und warteten — natürlich vergeblich. Es warum ihrer nicht wenig, die auf diesen Schwindel hineingefallen waren. Auch für die Weiblichkeit war in derselben Weise gesorgt worden, und manch hübsches Kind betrat das Lokal, um den kennen zu lernen, welcher sich in Symens Fesseln schlagen zu lassen bereit war. Aber auch die Damen erwarteten den „reichen Bräutigam“ vergeblich. Der pfiffige Caséhandwirt aber rief sich verkappt die Hände vor Vergnügen.

Das Geheimnis des ändernden Holzes, der hölzernen Musikinstrumente und ihres Baues schon jahrhundertlang völlig verloren. Kein Bismarck, der etwas an sich wagen konnte, wollte seinen Verstand an einem neuen Instrumente erlahmen lassen und streifte zunächst noch einer Selge, der schon ein anderer berühmter Meister einen feinsten Ton eingehaucht hatte. Andere munkelten, daß es ein Geheimnis in der Konstruktion gäbe, welches die neueren Selgebauer nicht wußten. Im besondern bezogte man ungeheure Preise für die Violinen von Kwati, Stadtkonzertmeister und anderen Musikern, weil sie ihrer letzten Ansprache und ihres unerschöpflichen Wohlklanges wegen ganz unerreicht daständen. Die neuere Wissenschaft, die in alle geheimen Dinge ihrer Nase steckt, hat indessen bekanntlich gefunden, daß es nur auf ein vollkommenes Austrocknen der Holzfasern und deren mögliche Befreiung von allen harzigen, öligen und sonst die Zwischenräume der Fasern verfüllenden natürlichen Bestandteilen des Holzes ankommt, um ihnen das höchste Vermögen der Rückführung oder Resonanz zu verschaffen. Wenn diese Forderung des inneren Besizes der oxydierenden Wirkung der Luft allein überlassen wird, so können bei aus frischem Holz verfertigten Geigen, Cellas und Bässen wohl an die 50 bis 100 Jahre vergehen, bis die höchste Klangfähigkeit des Holzes erreicht wird, ein Umstand, den der berühmte Selgebauer Stadtkonzertmeister in Cremona wohl gekannt zu haben scheint; wenn man erzählt, daß er das Holz alter Kirchenstühle, Sitzpfeiler u. dgl. für seine Fabrikate angekauft habe. In neuerer Zeit ist man indessen darauf gekommen, das Holz einem künstlichen Alterungsprozesse zu unterwerfen, und der erste, der ein solches Verfahren gegen 1874 angewandt hat, scheint ein Professor Tuzzi gewesen zu sein. Dessen Verfahren ist, soweit bekannt, nicht der Öffentlichkeit übergeben worden und soll in einer Behandlung des Holzes mit überhitztem Dampf bestehen. Was sonst der Sauerstoff der atmosphärischen Luft im Laufe langer Jahre vorbringt, wurde nach einem patentierten Verfahren (1881) des Plavofabrikanten G. René in Sittin im Verlaufe eines halben oder ganzen Tages durch die Einwirkung reiner, oxydierender Sauerstoffs auf das erwärmte Holz hervorgebracht. Die Holz Bretter werden zu diesem Zwecke in einen großen eisernen Kessel gelegt, in welchem sie, ohne sich zu berühren, übereinander so liegen, daß die Gase ihre gesamte Oberfläche frei umspülen. In diesem Kessel setzt man sie zunächst 12 Stunden lang der Einwirkung heißer Luft aus, um die Feuchtigkeit aus ihnen zu entfernen. Sodann wird der Kessel verschlossen, nochmals durch die darunter befindliche Feuerungsanlage erwärmt und die Luft angepumpt. Hieran wird der Kessel mit Sauerstoff gefüllt, der durch elektrische Funken oxydierter wird. Diese Funken bringen in beständiger Folge zwischen zwei Platinspitzen über, welche die Endpole zweier durch Glasröhren in den Kessel geleiteten Drähte bilden. Der so oxydierte Sauerstoff wirkt so energisch auf das erwärmte Holz ein, daß er die fäulnischen Gase, die sonstigen Bestandteile in 12 bis 24 Stunden Rott in ebenso vielen Jahrzehnten verzehrt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r. Gannstatt, 12. Jan. Bei der letzten Hante- und Fellversteigerung im hiesigen Schlachthaus wurden folgende Preise erzielt: Für Ochsenhäute 54-54 1/2, Stierhäute 58 1/2-55 1/2, Wiederkäuter 57 1/2-62 1/2, Farenhäute 45-54 1/2, 1/2 per Stk., für Kalbfelle 5 A 66 1/2 bis 11 A 60 1/2 per Stk. Verkauf lebhaft.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.
 ...
 ...

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.
 ...
 ...

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.
 ...
 ...

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.
 ...
 ...

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.
 ...
 ...

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.
 ...
 ...

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.
 ...
 ...



Zur Reichstagswahl.

Unterzeichneter Kandidat der deutsch-konservativen Partei und des Bundes der Landwirte für die Reichstagswahl erlaubt sich hiemit, alle Wähler der unten aufgeführten Gemeinden sowie aus den Nachbar-Orten zu nachfolgenden

Wähler-Versammlungen,

in welchen er über sein Programm Auskunft geben wird, freundlich einzuladen:

1. für **Dienstag** den 15. Januar
 - a) nach **Ebhausen** auf nachm. **3 Uhr** in den Gasthof zum „Waldhorn“,
 - b) nach **Altensteig-Stadt** auf abends **6 Uhr** in den Gasthof zur „Linde“,
2. für **Mittwoch** den 16. Januar:
 - a) nach **Haiterbach** auf nachm. **3 Uhr** in das Gasthaus zum „Lamm“,
 - b) nach **Nagold** auf abends **7 Uhr** in das Gasthaus zur „Traube“.

F. Adlung, Dekonomierat in Sindlingen.

Die Stadtgemeinde Nagold sucht einen jungen, diensttauglichen

Buchtsfarren



Original-Simentaler Abstammung zu kaufen.
Offerte sind zu richten an
Stadtpflege Nagold.

Oberschwandorf.

Stangen- und Langholzverkauf

am Samstag, d. 19. d. Mts.
kommen aus dem hiesigen Gemeindewald District Buch, zum Verkauf:

- a) Stangen:
 - 1000 St. Bauhänger I—III Kl.
 - 520 „ Haglhänger I—III Kl.
 - 366 „ Hopfenhänger
- b) Langholz:
 - 52 Stck IV. und V. Kl. mit
 - zus. 15,81 Festm.

Zusammenkunft vorm. 10 Uhr im Ort.
Den 14. Januar 1907.
Schultheißenamt.

Dr. Rauschkolb

prakt. Arzt und Geburtshelfer
Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden
wohnt Nagold, Haiterbacherstr.
Telefon Nr. 11.

Nagold, 14. Januar 1907.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter
Elisabeth Ehrath
geb. Luginsland
nach längerem Leiden gestern nacht 1/3 Uhr im Alter von 62 Jahren sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen
Geschwister Ehrath
der Tochtermann: **Johann Tafel.**
Die Beerdigung findet in Nagold am Dienstag den 15. Januar nachm. um 3 Uhr statt.
Trauerhaus Johann Tafel a. d. Insel.

Nagold.

Härs Bezirkskrankenhaus
wird ein solider
Seizer und Hausdiener
gesucht.
Oberamtspfleger Rapp.
Zwiebackmehl
beste Kindernahrung
empfiehlt
Nagold. Heh. Gauss.

Saltingen O.A. Horb, den 13. Jan. 1907.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren I. treubeforgten Väter, Bruder, Schwieger- und Großvater
Erhard Bernhard, Fruchthändler
im Alter von 66 Jahren von seinem langen Schmerzenslager ins bessere Jenseits abzurufen, was wir teilnehmenden Verwandten und Bekannten mitteilen.
Die trauernden Sinterbliebenen.
Beerdigung Mittwoch vormittags 10 Uhr.

Aecht Scheuer's Doppel-Ritter!



mit dem S im Hufeisen
preisgekrönter Kaffeezusatz
ist seit 100 Jahren wegen seiner hervorragenden Eigenschaften in
Deutschland, England, Amerika
weltberühmt.
Ein Scheuerpaket = 1/2 Pfund ist überall für 10 Pfg. zu haben.
Georg Jos. Scheuer, Fürth i. B. u. Schönebeck a. E.

Nagold.

Feinsten saftigen
Emmentaler-Käse
Feinste Allgäuer
Simburger-Käse
empfehlen zu sehr billigen Preisen.
Berg & Schmid.

Christl. Hausfreund
für 1907 à 75 Pfg.
Borrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlg.

Mietverträge

empfiehlt G. W. Zaiser.

Fruchtpreise:
Nagold, 12. Januar 1907.

Neuer Dinkel	7	—	8 98	6 80
Weizen	—	—	10 50	—
Gerste	—	—	8 90	—
Haber	8 80	8 24	8 20	—
Bohnen	7 90	7 83	7 80	—

Bitualienpreise:
1 Pfund Butter 90—100
2 Eier 14—15

Altensteig, 9. Januar 1907.

Neuer Dinkel	8	—	7 68	7 50
Haber	8 50	7 90	7 80	—
Neuen	—	—	10	—
Gerste	9	—	8 60	8
Weißfrucht	—	—	9 60	—
Woggen	10	—	9 05	9 80
Bohnen	—	—	8	—

81. Jah
Geführt
mit Kauf
Sonn- und
Preis vier
per 1 A.
lohn 1.20 A.
und 10 k
1.25 A.
Württemberg
Monatslo
nach 8

№ 12

Num

In de
kann vom
wirkt. Star
soweit die
gewährt w
1. freies
pflege
2. freies
a) m
b) ab
3. Kauf
D
Riff.
Kran
bring
wert
pflege
willig
ganz
vor
leiste
Kaufg
a. B.
b)
c) lo
B
ul
Die G
nur erlang
genauer B
mittlung b
d. 3. bei
Dabei wir
Gefüge in
den 2. O
von Beite
schlich
achten.
Im d
stimm:
1. fe f

„Dein
herra soll
legtest du
und unbek
selbst.

Ich r
bante, daß
kam mir d
immer bei
hätet und
vielleicht tr
Nach
Familie ei
als die für
gedrillten
abgleich un
älteste Sol
Bermdgen
selbe, abge
tum. Wei
Rger der g
auch nicht
manche Pa
Wohlstand
ein angene
Daß ficher